

europa's

leading dance magazine

ballettanz



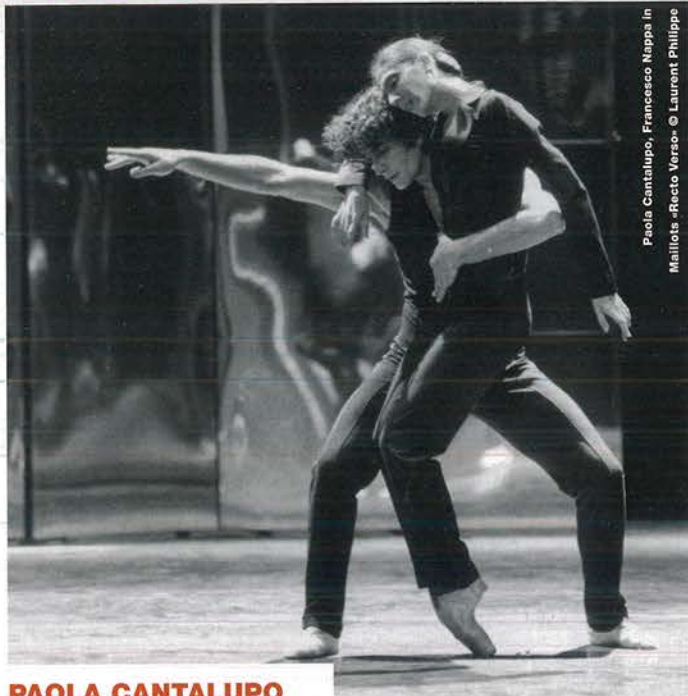
auf trümmern
tanzen in zeiten des krieges

02 H 12812



www.ballett-tanz.de €9,50 (D) €10 (A) 17,80 CHF

2.09



Paola Cantalupo, Francesco Nappa in
Maillots «Recto Verso» © Laurent Philippe

PAOLA CANTALUPO

übernahm zur Jahreswende als Nachfolgerin von Monique Loudières die künstlerische und pädagogische Leitung der École Supérieure de danse de Cannes Rosella Hightower und sichert nun den Bestand einer Institution, der einige der namhaftesten Tänzer entstammen. Ihre Ernennung ist kein Zufall und alles andere als eine Notlösung. Auch der monegassische Choreograf Jean-Christophe Maillot entstammt dieser Schule. In seinen Choreografien entwickelte die schöne Italienerin das Charisma, das Rollen wie Julia, ihr Aschenbrödel oder «La Bella» so unverwechselbar machte. Zuvor tanzte Paola Cantalupo, an der Ballettschule der Mailänder Scala ausgebildet, bei Maurice Bèjart in Brüssel, bei John Neumeier in Hamburg und als Erste Solistin bei der Companhia Nacional de Bailado in Portugal. Kurz: eine Künstlerin, die genug Erfahrungen gesammelt hat, um Jüngere auf die Anforderungen ihres Berufs vorbereiten zu können. Dass ihr das französische Kulturministerium aufgrund ihrer langjährigen Lehrtätigkeit soeben das ultimative «Certificat d'Aptitude aux fonctions de Professeur de Danse» ausstellte, ist dabei nicht von Nachteil. Ebenso wenig, dass sie als Vizepräsidentin der Association of Dance Medicine Research einiges bewegt und in diesem Jahr wieder als Jurorin beim Prix de Lausanne dabei ist. Ihre vielfältigen Funktionen sind vielmehr Ausdruck einer Wertschätzung, von der man sich in Cannes die internationale Ausstrahlung erhofft, die eine Schule wie die der Rosella Hightower braucht, um in die Zukunft wirken zu können.

Hartmut Regitz



© Bettina Stöß

GERALD SIEGMUND

ist seit dem 1. Januar Professor für Tanzwissenschaft in Gießen und gründet nun den nagelneuen Masterstudiengang Choreografie und Performance, Cup genannt. Das zweijährige Studium bietet das Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Uni Gießen zusammen mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt an. Gerald Siegmund, auch Korrespondent dieser Zeitschrift, ist der Meinung: «Weil sich das Bild des Choreografen entscheidend geändert hat, und diese Kunst sich nicht mehr länger nur im Erfinden von Schritten erschöpft, muss sich das Choreografieren von Körperlichkeit in unserer zeitgenössischen Medienlandschaft auch mit anderen Künsten und Medien auseinandersetzen und sie in ihr Denken und Arbeiten integrieren.» Der neue Master-Studiengang in Gießen gehört zum Gesamtkonzept Tanzlabor 21, das von Heiner Goebbels, Dieter Heitkamp und dem Frankfurter Mousonturm initiiert wurde. Bewerber müssen einen BA-Abschluss und künstlerische Fähigkeiten vorweisen. Online-Bewerbungsschluss ist der 21. Feb., künstlerische Mappen sollen bis zum 21. März vorliegen. uni-giessen.de/theater/de/studium/studium_cup

GREEN CARD FÜR TÄNZER

Will ein Tänzer oder Choreograf nicht nur für einen Workshop, sondern dauerhaft in den USA arbeiten, vergibt die US-Regierung ein Visum speziell für Künstler: das O-1 für Extraordinary Aliens, für Fremde mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, das einer Green Card entspricht. Man muss «nur» beweisen, wie extraordinär man wirklich ist. Svea Schneider, eine deutsche Choreografin und Tänzerin, arbeitet seit 2005 in New York. Ihre erste Hürde: «Bis zu fünfzehn Empfehlungsschreiben von anerkannten Choreografen, ein Portfolio mit Programmheften, Zeitungsartikeln und DVDs beibringen», sagt sie. «Vor allem braucht man einen Sponsor, der quasi als Arbeitgeber fungiert.» Dieses «quasi» markiert den Unterschied zum reinen Arbeitsvisum, «mit dem man an einen Arbeitgeber gebunden ist. Das ist für Tänzer und erst recht für Choreografen nie der Fall.» Svea Schneider war an einer Tanzkompanie und zwei Tanzschulen «angestellt», hat einen Vertrag mit einer Agentur, die Freischaffende vermittelt,

«dann habe ich eine eigene Firma gegründet, um meine Tanzproduktion auf die Beine zu stellen, creARTive NYC. Sie gehört mir selbst und darf ebenfalls mein erster Arbeitgeber sein.» All das ist möglich, aber nichts ist einfach. Die Einwanderungsbestimmungen der USA gehören zu den schärfsten der Welt. Für Johannes Wieland, Tanzchef am Staatstheater Kassel, «war es das Anstrengendste und Grausamste, was ich je gemacht habe». Svea Schneider beauftragte deshalb eine spezialisierte Agentin für Künstler-Immigranten, Amanda Gillespie (amandagillespie.com): «Meiner Meinung nach sollte man eine Fachfrau beauftragen, wenn man sichergehen möchte, dass man das Visum auch bekommt. Man kann verdammt viel falsch machen.» Die Bearbeitung eines Antrags dauert zwischen zwei und vier Monaten, «beim teuren Premium Processing erhält man das Okay innerhalb von zwei Wochen». Oder auch nicht. Die offizielle Seite für O-1-Anträge: usimmigrationsupport.org/visa_o1.html

